

„Das schönste Rathaus der Republik“

BZ-INTERVIEW mit Baubürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic über den Umgang mit dem denkmalgeschützten Sanierungsfall

LÖRRACH. Das Lörracher Rathaus ist ein Sanierungsfall. So viel ist klar. Aber wie es mit dem markanten, denkmalgeschützten Turm weitergeht, ist völlig offen. Bis der Gemeinderat entscheiden kann, muss vor allem die Finanzierung geklärt werden. Bis die politische Entscheidung ansteht, möchten die Badische Zeitung mit einer Serie und der Bund Deutscher Architekten (BDA) mit Fachbeiträgen die öffentliche Diskussion in Gang setzen. Zum Einstieg fragte BZ-Redaktionsleiter Willi Adam Bürgermeisterin Neuhöfer-Avdic, wie sie das Thema angehen möchte.

BZ: Das Rathaus ist das höchste Lörracher Gebäude – ein Hochpunkt, wie das heute heißt. Ist es für Sie auch ein Höhepunkt unter den Lörracher Bauwerken?

Neuhöfer-Avdic: Eindeutig Ja! Für mich ist das Lörracher Rathaus das schönste Rathaus der Republik. Es ist eine Ikone.

BZ: Warum?

Neuhöfer-Avdic: Dazu möchte ich gerne den früheren Oberbürgermeister Egon Hugenschmidt zitieren, der in der Festschrift zur Fertigstellung des Lörracher Rathauses im Jahr 1976 folgendes formuliert hat: 'Das Bauen von Rathäusern ist seit dem Aufblühen freier Städte im Mittelalter ein Ereignis von besonderem Rang für die Bürger und deren Stadt. Die Rathäuser und ihre Plätze haben neben Domen, Kirchen, Klöstern und Schlössern viele Stadtbilder geprägt und berühmt gemacht.' Aus meiner Sicht hat dies das Lörracher Rathaus geschafft: Unser Rathaus prägt unser Stadtbild und wird dem besonderen Rang auch heute noch gerecht. Ich verneige mich vor dem Selbstbewusstsein, das der Gemeinderat der Stadt Lörrach im Jahr 1969 mit seinem Beschluss für den Bau dieses Rathauses an den Tag gelegt hat. Ich selbst empfinde Lörrach als eine stolze Stadt und diesen Stolz repräsentiert passend unser Rathaus. Auf beides bin ich stolz.

BZ: Viele Menschen verstehen nicht, warum ausgerechnet dieses Gebäude unter Denkmalschutz steht. Wie würden Sie das in wenigen Sätzen erklären?

Neuhöfer-Avdic: Das Rathaus Lörrach ist ein selbstbewusstes Gebäude mit Charakter und in meinen Augen sowohl von außen als auch von innen zeitlos schön. Fachlich betrachtet ist es ein Kind seiner Zeit und ein Unikum, wenn man bedenkt, dass es bis heute immer noch das höchste Rathaus in Baden-Württemberg ist. Es stammt aus der Zeit des bautechnischen Experimentierens. Da sich das Gebäude auch heute noch im Originalzustand befindet, ist die unter Denkmalschutzstellung aus meiner fachlichen Sicht absolut nachvollziehbar. Das mag für manche nicht gleich erkennbar sein, die bei Denkmälern eher an alte Gebäude vor der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert denken. Erschwerend kommt hinzu, dass genau an der Stelle des jetzigen Rathauses ein solch wunderschönes Gebäude aus dem 19. Jahrhundert, die Villa Favre stand und die noch heute in wehmütigen Erinnerungen präsent ist.

BZ: Klar ist, das Rathaus muss saniert oder gar abgerissen werden. Wegen der hohen Kosten ist die politische Entscheidung aber erst einmal vertagt. Wie ist der Zeitplan?



Ein Gebäude mit Symbolkraft: das Lörracher Rathaus FOTO: JONAS HIRT

Neuhöfer-Avdic: Wir werden die Aufwendungen, Chancen und Risiken zur Sanierung denen eines Neubaus gegenüberstellen, mit allem, was dazu gehört. Da der Baubeginn sich im kommenden Jahr zum fünfzigsten Mal jährt, ist es auch ein symbolischer Zeitpunkt, das Thema zu setzen. Mein Ziel ist, dem Gemeinderat im kommenden Jahr den Fahrplan vorzulegen. Es wird Zeit, denn es besteht dringender Handlungsbedarf. Denken Sie an unsere maroden Fassadenplatten.

BZ: Was sind die nächsten Schritte?

Neuhöfer-Avdic: Als Grundlagen für den Fahrplan dienen die Untersuchungen zur Bausubstanz aber auch unsere Vorstellung dazu, wie das Arbeiten im Rathaus und die Kontakte mit der Bürgerschaft zukünftig aussehen werden. Hier haben wir durch Corona viel Neues gelernt. Die Digitalisierung hat vieles verändert. Im Kern macht sie Leistungen unabhängig von Orten.

liche Aspekte begleitet werden. Sind Gebäude aus dieser Zeit energetisch überhaupt noch sinnvoll? Welche Anforderungen werden heutzutage grundsätzlich an Verwaltungsgebäude gestellt? Welchen Wert haben Gebäude aus dieser Zeit als Kulturdenkmal? Fragen dieser Art behandeln eine BZ-Serie und die Kampagne BDA-Fokus des Bundes Deutscher Architekten. Geplant sind auch Veranstaltungen, als nächstes ein BZ-Talk am 12. April.

bei einer Sanierung schon mal nicht mehr an. Zunehmend wichtiger ist auch der Aspekt, dass in diesem Baustoff bereits viel graue Energie gebunden ist, die wir erhalten können, wenn wir den Beton weiter nutzen; ein nicht zu unterschätzendes Kriterium für eine Stadt, die den Klimanotstand ausgerufen hat. Und die oft eher als Last empfundene Denkmalschutzeigenschaft wird sich beim Thema Förderung positiv auswirken. Die Entscheidung für eine Sanierung oder für einen Neubau obliegt, wie im Jahr 1969, dem Gemeinderat.

BZ: Haben Sie schon eine feste Meinung?

Neuhöfer-Avdic: Mein Ziel ist, diese einzigartige Ikone Lörrachs in die Zukunft zu führen. Für mich persönlich fällt das Lörracher Rathaus in die Kategorie Weltkulturerbe.

BZ: In einem Hochhaus sind die Menschen im ursprünglichen Wortsinn „abgehoben“. Ist das die richtige Symbolik für Verwaltung und Stadtpolitik, die doch an der Basis, bei den Menschen sein sollte?

Neuhöfer-Avdic: Das muss man bei diesem Gebäude unbedingt differenziert betrachten. Ich gliedere das Rathaus gerne in drei Bereiche, die in Summe den Dreiklang der Stadtgesellschaft widerspiegeln: Die Bürgerschaft, ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter, nämlich den Oberbürgermeister und Gemeinderat sowie die Verwaltung als Dienstleistung für Bürgerschaft und Politik.

BZ: Wie äußert sich das?

Neuhöfer-Avdic: Als erstes zeigt das Erdgeschoss mit seiner durchsichtigen Eingangshalle und die Verglasung des Treppenaufganges zum großen Ratssaal im ersten Obergeschoss eine für die 70-er Jahre neue Transparenz, die zum Ausdruck bringen wollte, dass die Arbeit im Rathaus nicht versteckt, sondern bürgerlich und offen sein soll. Diese architektonisch umgesetzte Transparenz zeigt bis heute den Wunsch und Willen nach Einbindung der Bürgerschaft und die Aufforderung zur Mitwirkung.

BZ: Und zweitens?

Neuhöfer-Avdic: Diese Haltung der Offenheit und Bürgernähe zeigt sich zweitens in der Architektur der Ratssäle, die sich aus dem Gebäude heraus zu bewegen scheinen, um den Bürgerinnen und Bürgern entgegenzukommen. Diese architektonische Geste sagt: Hier tagt der Gemeinderat als Repräsentant der Bürgerschaft und ist Teil der Stadt.

„Mein Ziel ist, diese einzigartige Ikone Lörrachs in die Zukunft zu führen.“

Monika Neuhöfer-Avdic

BZ: Und der dritte Aspekt?

Neuhöfer-Avdic: Das ist der mit 17 Stockwerken aufsteigende Rathausurm, in welchem zur Eröffnung die bis dato an fünf Stellen in der Stadt verstreuten Ämter in einem Gebäude gebündelt wurden. Auch dies spiegelt den Willen nach Bürgerfreundlichkeit wider: Wir bündeln unsere Kräfte für die Stadtgesellschaft und machen Sie an einer zentralen Stelle zugänglich. Den krönenden Abschluss bildet die Dachterrasse, die immer gut besucht ist. Von dort hat man einen atemberaubenden Ausblick auf die Stadt und in unsere Region.

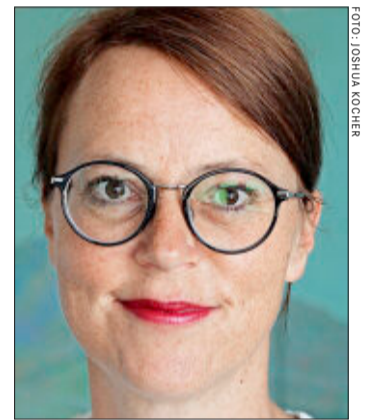
BZ: Aber entspricht eine im Turm residierende Verwaltung tatsächlich noch den Vorstellungen einer offenen, niederschweligen, auf Dienstleistung gepolten Verwaltung?

Neuhöfer-Avdic: Absolut. Wobei im Zuge der Digitalisierung der Besuch in unserem Rathaus immer seltener werden wird. Ich selbst verbringe viel Zeit im Rathaus und im Arbeitsalltag drängt es mich immer wieder runter in die Stadt, zu den

Menschen. Das eine schließt das andere aber nicht aus.

BZ: Wie ist die Wahrnehmung seitens derer, die darin arbeiten oder – im Fall des Gemeinderats – darin Beschlüsse fassen?

Neuhöfer-Avdic: Durch die Lage des Rathauses in der Mitte unserer Stadt, am Hauptbahnhof und Busbahnhof gelegen, ist es für die Mitarbeitenden aber auch für unsere Kundschaft, die Bürgerinnen und Bürger, optimal erreichbar und erfüllt als Hochhaus einen wichtigen Zweck: Ein Rathaus der Aufgabenbündelung und ein Rathaus der kurzen Wege. Mein Eindruck ist, dass das sehr geschätzt wird. Aber dass das Gebäude sanierungsbedürftig ist, merken alle im Rathaus: Im Winter ist es zugig und kalt; im Sommer ist es zu heiß. Auch die neusten sicherheitstechnischen Anforderungen sind nicht mehr à jour und hier müssen wir über kurz oder lang nachbessern. Was den Gemeinderat an-



Monika Neuhöfer-Avdic

belangt, so kann er in Zeiten von Corona nicht im Rathaus tagen. Von vielen Gemeinderäten habe ich gehört, dass sie den Ratssaal vermissen, vor allem die für politische Debatten produktive Enge. Und das Beizle für den entspannenden Ausklang nach einem Sitzungsabend ebenso.

BZ: Lörrach will klimaneutral werden. Welche symbolische oder tatsächliche Rolle spielt dabei das Rathaus?

Neuhöfer-Avdic: Wir wissen, dass das Rathaus ein enormer Energieemittent ist. Die Sanierung des Gebäudes macht von daher absolut Sinn, nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch. Aber vor allem im Kontext zum Ziel der Klimaneutralität nimmt dieser Aspekt deutlich zu. Meine Kollegin, die Fachbereichsleiterin Umwelt und Klimaschutz, Britta Staub-Abt, hat den Vorschlag gemacht, bei einer Sanierung die dunkelgrüne Fassade als Sonnenkollektor auszubilden. Sie sehen, es steckt viel neues Potential in diesem alten Gebäude, das auch in diesem Bereich ganz neue Strahlkraft erzielen kann.

BZ: Lörrach ist bereits eine Stadt mit vielen Hochhäusern – ein weiteres kommt wahrscheinlich am Engelplatz hinzu. Braucht Lörrach einen Hochhausplan für weitere Hochpunkte?

Neuhöfer-Avdic: Ja und diesem Plan nähern wir uns bereits durch das Stadtentwicklungskonzept, das aktuell in Bearbeitung ist.

BZ: Muss das Rathaus dann auf jeden Fall das höchste Lörracher Gebäude bleiben?

Neuhöfer-Avdic: Aus meiner Sicht ein eindeutiges Ja! Lörrach ist selbstbewusst und wir wollen es bleiben.

INFO

SERIE ZUM THEMA RATHAUS

Am Lörracher Rathaus scheiden sich seit jeher die Geister. Die unterschiedlichen Sichtweisen auf das grüne Hochhaus werden in den nächsten Jahren zu kontroversen Debatten über den Umgang mit dem energietechnisch überholten und baulich angeschlagenen Gebäudes führen. Für die politische Entscheidung werden derzeit die Grundlagen erarbeitet. Dieser Prozess kann durch eine öffentliche Diskussion über sach-

ZUR PERSON

MONIKA NEUHÖFER-AVDIC

Monika Neuhöfer-Avdic (49) hat in Aachen Architektur mit Studienrichtung Stadt- und Regionalplanung studiert. Sie arbeitete als Architektin und Stadtplanerin, ehe sie 2009 Leiterin des Bauamts in Grenzach-Wyhlen wurde. 2015 übernahm Neuhöfer-Avdic in Lörrach die Leitung des Fachbereichs Stadtentwicklung und Stadtplanung, im Juni 2018 wurde sie zur Bürgermeisterin gewählt.